

**„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Hebr. 13, 8)**

Rundbrief

November/Dezember 2004

Entscheidende Sonderausgabe

Sehr herzlich grüße ich alle, die durch die wahre Verkündigung des ewigbleibenden Wortes Gottes erreicht worden sind und weiterhin werden. Der Apostel Petrus hat das Wort aus Jes. 40, 8 in seinem ersten Brief in Vers 25 so wiedergegeben:

„Das Wort des HERRN aber bleibt in Ewigkeit. Dies ist aber das Wort, das euch als Heilsbotschaft verkündigt worden ist.“

So lautete das Zeugnis des Apostels und ebenso das von Bruder Branham, und ich darf aus Gnaden dasselbe ewiggültige Evangelium — das reine Wort Gottes — verkündigen, das in Ewigkeit bleibt.

Für meinen ersten Rundbrief im September 1966 wählte ich den Titel
„Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“.

Ich hatte schon damals Jes. 40 und 1. Petr. 1 vor Augen. Am Ende des Rundbriefes steht: „Im Auftrage Gottes wirkend“ — so soll es bis zum letzten bleiben; das ist meine Legitimation. Es ist immer noch derselbe Geist Gottes, der in alle Wahrheit leitet. Jede göttliche Berufung und Sendung ist an die gleiche Offenbarungsquelle angeschlossen. Bis ans Ende ist es dasselbe Wort, die gleiche Botschaft, dieselbe Lehre — ein HERR, ein Glaube, eine Taufe.

Petrus hat den Gehorsam zur Wahrheit und die ungeheuchelte Bruderliebe besonders betont und bezeugt den Gotteskindern, die es wirklich erlebt haben:

„Ihr seid nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, nämlich durch das lebendige und ewigbleibende Wort Gottes.“ (Vers 23)

Wenn ich heute durch die vielen Rundbriefe und Broschüren sowie die Bücher gehe, die wir im Laufe der vergangenen Jahrzehnte über alle wichtigen Themen herausgegeben haben und die in aller Welt Verbreitung finden, bin ich dem HERRN von Herzen dankbar, dass Er alles so wunderbar

geführt und uns in Seinem Wort erhalten hat. Schon in den ersten zehn Jahren hatte ich viele Länder auf allen Kontinenten in das Reiseprogramm einbezogen. Die ersten Broschüren in englischer Sprache, angefangen mit „Only believe the THUS SAITH THE LORD“, die hier in Krefeld gedruckt und in alle Welt versandt wurden, hatten in kurzer Zeit die Auflage von 80.000 Exemplaren erreicht. Dadurch haben wir die biblische Grundlage gelegt und den Dienst des Botschafters sowie den Kern der Botschaft für alle, die glauben, klar und deutlich erläutert. Aus Gnaden hat der treue HERR uns von Klarheit zu Klarheit geführt. Es sind immer die Auserwählten, die den Tag und die Botschaft erkennen und auf das hören, was der Geist den Gemeinden sagt.

Diesen Rundbrief schreibe ich unter dem Eindruck der besonders gesegneten Missionsreisen in den vergangenen Monaten: in sechs Städte Indiens, in den Sudan, nach Äthiopien, Kenia, Botswana, Südafrika, Gabun, Angola, in den Kongo, auch in die Demokratische Republik Kongo, nach Malawi und Sambia. Sie alle werden mir unvergessen bleiben. In den Städten Likasi, Kolwezi, Mbuji-Mayi, Lubumbashi und Kinshasa kamen besonders viele Menschen zu den Versammlungen. Im Raphael-Sportstadion in Kinshasa waren es achtzehn- bis zwanzigtausend, im Kenia-Sportstadion in Lubumbashi sechzehn- bis achtzehntausend, in den anderen Stadien zwischen acht- und fünfzehntausend. Auch Stadthallen und Theatersäle waren jeweils mit einigen tausend Menschen gefüllt.

Mich bewegten beim Anblick der Volksmengen folgende Fragen, die ich zum Schluss auch stellte:

„Glaubt ihr, dass die Wiederkunft Jesu Christi nahe bevorsteht?“ Die Antwort folgte auf Französisch: „Oui, Amen!“ — „Ja, Amen!“

„Seid ihr mit der Endzeitbotschaft und dem Dienst William Branhams vertraut?“ „Oui, Amen! Hallelujah!“ — „Ja, Amen! Hallelujah!“

„Seid ihr alle biblisch auf den Namen des HERRN Jesus Christus getauft worden?“ Und wieder die gleiche bejahende Antwort mit „Oui. Hallelujah!“ und „Amen! Amen!“, wobei man den Eindruck haben musste, dass es auch im Himmel zu hören war. Insgesamt haben in den Monaten Mai, Juni, Juli, August auf dem afrikanischen Kontinent etwa siebzig- bis achtzigtausend Menschen an den Großversammlungen teilgenommen. Es war ein einziger Siegeszug Gottes!

Nach der letzten Versammlung in Lubumbashi wurde ich zu einem Fernseh-Interview geladen, das knapp eine Stunde lang im ganzen Land ausgestrahlt wurde. Mit Sicherheit haben dadurch noch einige Millionen Menschen mehr von dem erfahren, was Gott gegenwärtig tut. Der Mann, der das Interview leitete, zeigte dem Publikum meine Bücher und stellte mich mit folgenden Worten vor: „Dies ist der Prediger, der den Mut hat, die Wahrheit zu schreiben.“

Im Interview wurden die Themen „Gottheit“ und „Taufe“ besonders in den Vordergrund gestellt. Auch in Afrika haben die Verantwortlichen der Denominationen große Mühe damit, weil ja alle an ihre religiöse Überlieferung glauben. Doch nun haben alle erfahren, dass Gott nur Einer ist und sich uns als Vater im Himmel, in Seinem eingeborenen Sohn auf Erden und in der Gemeinde durch den Heiligen Geist offenbart. Ebenso sind sie darauf hingewiesen worden, dass der Missionsbefehl, der in Matth. 28, 19 steht, von Petrus in Apg. 2, von Philippus in Apg. 8 und von Paulus in Apg. 19 in Ephesus korrekt ausgeführt wurde. Alle haben zu hören bekommen, dass der HERR geboten hatte, auf den Namen und nicht auf drei Titel oder Bezeichnungen zu taufen, und dass der Name, in dem sich Gott uns als Vater, Sohn und Heiliger Geist geoffenbart hat, HERR Jesus Christus ist. Es bedarf natürlich der Offenbarung, den neutestamentlichen Bundesnamen, in dem die Rettung und das Heil ist (Apg. 4, 12), und ebenso die Übereinstimmung zwischen dem Missionsbefehl des HERRN und seiner Ausführung durch die Apostel zu erkennen.

Darüber hinaus konnte ich darlegen, weshalb wir glauben, dass William Branham der verheißene Prophet war, und es mit Mal. 3, 23-24, mit Matth. 17, 11 und Mark. 9, 12 durch die Heilige Schrift belegen. Wir freuen uns einfach darüber, dass so viele Menschen das Wort der Stunde, die letzte Botschaft vernommen und nicht nur gehört, sondern auch angenommen haben und glauben!

Die vergangenen Monate waren eine außergewöhnliche Erntezeit nach der Aussaat des Wortes, die ja in den vergangenen Jahrzehnten in nunmehr fast allen Ländern der Erde vorgenommen wurde. Einen großen Anteil daran hat auch unser geliebter Bruder und treuer Mitarbeiter Alexis Barilier, der sich aufgeopfert und ebenfalls jahraus und jahrein die mühevollen Reisen unternommen hat. Auch durch die Herausgabe aller Broschüren und Bücher in der französischen Sprache unter seiner Verantwortung sind tatsächlich Hunderttausende auf den Weg des HERRN geführt worden. Bruder Barilier hat den Dienst Bruder Branhams 1955 ebenfalls persönlich miterlebt und gehörte zu dem Komitee, das seine Versammlungen in Renens bei Lausanne vorbereitete. Seit 1966, also von Anfang an, hat er auch Anteil an der Verbreitung der Endzeitbotschaft.



Bruder Alexis Barilier

Immer wieder wurden von dienenden Brüdern in den Predigertreffen Fragen an mich gerichtet. Sie wollten wissen, ob jetzt die Ernte eingebracht wird, wie es mir vor Jahren mit dem Mähdrescher gezeigt wurde. Wiederholt fand auch Erwähnung, was Bruder Branham über den „deutschen Adler“ sagte, den er im Juni 1955 in Zürich in einer Vision durch

Afrika fliegen sah. Etwas anderes, was die Brüder bewegt, ist, ob sich jetzt Matth. 24, 45-47 erfüllt, wo sämtliche Güter des Hauses Gottes als geistliche Speise zur rechten Zeit ausgeteilt werden. Was immer der treue Gott durch einen Dienst für Sein Volk bereitet hat, hängt mit der Berufung und Sendung zusammen. Wie die Knechte Gottes vor mir muss ich lediglich den empfangenen Auftrag ausführen. Mein Vorbild dabei ist Paulus, der sagte: „*Ich, Paulus, ein Apostel Christi Jesu nach dem Auftrage Gottes, unseres Retters ...*“, und ich beziehe ebenfalls auf mich, was er an Timotheus geschrieben hat: „*Führe den Auftrag so aus, dass du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unseres HERRN Jesus Christus.*“

Aus dieser letzten Erweckung wird die Brautgemeinde hervorgehen, die der HERR Jesus Christus für sich selbst in herrlicher Schönheit, ohne Flecken und ohne Runzeln, heilig und ohne Tadel vor dem Gnadenthron darstellen wird (Eph. 5, 27). Denn so ist es der Wille Gottes, „... *dass wir völlig tadellos an Geist, Seele und Leib bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus erfunden werden. Treu ist Er, der euch beruft: Er wird es auch vollführen*“ (1. Thess. 5, 23-24).

Gottes Wirken bis zur Vollendung

Seit Mai 1966 bin ich gewürdigt worden, die wahre göttliche Botschaft in alle Welt zu tragen, nachdem Bruder Branham im Dezember 1965 zur Herrlichkeit eingehen durfte. Es war ein neuer Anfang, doch eigentlich eine Fortsetzung dessen, womit Gott schon 1933 und dann besonders von 1946 an Seinen Knecht und Propheten betraut hatte. 1955 in Karlsruhe erkannte ich, dass Bruder Branham ein Mann von Gott gesandt ist. 1958 auf der Konferenz in Dallas, Texas, öffnete mir der HERR das geistliche Verständnis für seinen besonderen heilsgeschichtlichen Dienst. Der 2. April 1962 und schließlich der Mai 1966 waren von außergewöhnlicher Bedeutung für mich, was das Werk des HERRN betrifft, so dass die Endzeitbotschaft von da an in alle Welt getragen wurde, wie es der HERR selbst bestimmt hat.

Die Brüder in Afrika sind durch Gottes Gnade vor manchem fremden Einfluss aus Übersee bewahrt worden. Unter ihnen ist eine Harmonie in der Verkündigung und ebenso ein wirklich brüderliches Verhältnis zueinander spürbar. Nach Psalm 133 hat Gott dorthin, wo Einmütigkeit unter Brüdern herrscht, Seinen Segen entsandt. Diesen Segen haben wir überall immer wieder neu erlebt. Jeder Bote Gottes kann, wie es vom HERRN selbst in Joh. 12, 37-43 geschrieben steht, die Frage aus Jes. 53, 1 stellen: „*Wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt und wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?*“ Paulus, der Knecht und Apostel unseres HERRN, hat in Röm. 10 das gleiche Wort zitiert und dazu die Feststellung getroffen: „*Ja, wie sollen sie ohne einen Verkündiger hören? Und wie soll ihnen*

jemand verkündigen, ohne dazu ausgesandt zu sein?“ Ebenso bezieht er sich auf Jes. 52, 7: „*Wie lieblich sind die Füße derer, welche die frohe Botschaft von all den guten und kostbaren Dingen bringen!*“ Es sind die Füße, die den Mann tragen, dessen Mund die göttliche Heilsbotschaft verkündet. Paulus hat schon damals geschrieben, was wir jetzt mit der Botschaft erleben: „*Über die ganze Erde ist ihr Schall gedrungen und ihre Worte bis an die Enden der bewohnten Welt.*“ Diese Schrift ist nun vor unseren Augen erfüllt, ebenso wie Matth. 24, 14 und Offbg. 14, 6.

Wir erleben jetzt tatsächlich den allerletzten Teil der Heilsgeschichte direkt mit. Zunächst erfüllte sich in unserer Zeit buchstäblich, was in Amos 3, 7 geschrieben steht: „*Gott tut nichts, ohne zuvor Seinen Ratschluss Seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart zu haben ...*“

Für alle Auserwählten ist auch das Wort in Amos 8, 11 in unserer Zeit erlebte Realität geworden: „*Siehe, es werden Tage kommen, so lautet der Ausspruch Gottes des HERRN, da will Ich einen Hunger ins Land senden. Doch nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören.*“

Und schließlich haben wir erfahren, was es bedeutet, wenn geschrieben steht: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.*“ (5. Mose 8, 3; Matth. 4, 4). Wir sind nur an den Worten interessiert, die wirklich aus dem Munde Gottes ergangen sind, nicht aber an einer menschlichen Erklärung.

Jetzt, nachdem das volle Wort geoffenbart wurde, muss dem Volke Gottes doch der ganze Ratschluss Gottes verkündigt und die gesamte geistliche Speise ausgeteilt werden. Das geschieht nicht nur durch einen Mann, sondern durch alle Diener Gottes, die in Übereinstimmung mit dem Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift das geoffenbarte Wort bis an die Enden der Erde tragen. Jeder wahre Diener Gottes fügt dem Wort nichts hinzu, lässt nichts davon weg und vermischt nichts damit, sondern verkündigt die reine Lehre, wie sie uns hinterlassen und geoffenbart worden ist. Wie der Meister kann er sagen:

„*Meine Lehre stammt nicht von Mir, sondern von Dem, der Mich gesandt hat*“; und sofort danach folgt die alles einbeziehende Bedingung: „*wenn jemand dessen Willen tun möchte, wird er inne werden, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob Ich von Mir selbst aus rede*“ (Joh. 7, 16-17).

Wer nicht bereit ist, den Willen Gottes zu tun, und nur formell betet: „*Dein Wille geschehe ...!*“, wird nie begreifen, welche Bedeutung in der wahren, unverfälschten Lehre liegt, durch deren Verkündigung der Wille Gottes den Menschen ja überhaupt erst gezeigt wird. Die Hauptsache im Heilsplan Gottes besteht darin, dass der Allmächtige zuerst Verheißungen gibt, dann über Seinem Wort wacht und, sobald die Zeit der Erfüllung kommt, alles gemäß Seinem Wort tut.

„Denn für alle Verheißungen Gottes liegt in Ihm das Ja; daher ist durch Ihn auch das Amen erfolgt, Gott zur Verherrlichung durch uns.“ (2. Kor. 1, 20).

Das Neue Testament beginnt mit der Erfüllung dessen, was in der Schrift verheißen wurde, und endet in der gleichen Weise. Nur so haben wir die wahrhaft göttliche Orientierung. Jes. 40, 3 und Mal. 3, 1 erfüllten sich buchstäblich im Dienst Johannes des Täufers, wie wir es in Matth. 11, 2-14; Mark. 1, 1-3; Luk. 3, 2-18 sowie in Joh. 1, 6-28 bestätigt finden. Er war es, der dem HERRN den Weg bahnte und Braut und Bräutigam im ersten Abschnitt der Heilsgeschichte zusammenführte (Joh. 3, 29). Er hat das Herz — nicht den Kopf — derer, die im Glauben der alttestamentlichen Väter waren, zu dem Glauben der Kinder des Neuen Bundes gewandt (Luk. 1, 17). Dadurch erfüllte sich der erste Teil der Elia-Verheißung in seinem Dienst und so wurde er auch als Elia bezeichnet.

„Das Gesetz und die Propheten sind bis auf Johannes, von da an wird das Reich Gottes durch die Heilsbotschaft verkündet“ (Luk. 16, 16).

Es ist nicht nur eine Botschaft, sondern die Heilsbotschaft, das ewig-gültige Evangelium, das jetzt allen Völkern und Sprachen zum Zeugnis gepredigt werden muss, ehe das Ende kommt. In der Endzeitbotschaft erfüllt sich der zweite Teil der Elia-Verheißung, und so werden die Herzen der Kinder Gottes zu dem Glauben der Väter und der Lehre der Apostel zurückgebracht (Mal. 3, 24; Apg. 2, 42; Eph. 2, 20).

Für alle wirklich biblisch Gläubigen ist William Branham der verheißene Prophet, der am Ende der Gnadenzeit, vor dem Anbruch des schrecklichen Tages des HERRN, seinen Dienst tat. Sie respektieren die Entscheidung Gottes, der ihn selbst berufen und gesandt hat. Von allen anderen Evangelisten, die weltweit bekannt wurden, konnte keiner Tag, Ort, Stunde und den Wortlaut einer direkten göttlichen Berufung und Sendung nennen, wie sie jeder wahre Knecht Gottes ohne weiteres angeben konnte und kann. In den Evangelien lesen wir von der Berufung der zwölf Apostel und auch der siebenzig Jünger. Doch die Berufung des Paulus ragt im Neuen Testament hervor. Die Berichte in Apg. 9 sowie in Kapitel 22 und 26 geben Aufschluss darüber, dass es sich um einen zeitlosen heilsgeschichtlichen Auftrag handelte.

Paulus war vom HERRN dazu bestimmt, Gesetz und Gnade in das rechte Verhältnis zu bringen, Juden und Heidenvölker dem prophetischen Wort entsprechend einzuordnen. Zu seinem Dienst gehörte die Festlegung der Gemeindeordnung mit allen Gaben und Diensten. Er hat sich nicht nur immer wieder als Knecht, als Apostel und Lehrer bezeichnet — er *war* es, denn er hatte das Evangelium durch eine Offenbarung Jesu Christi empfangen (Gal. 1, 10-12). Viele waren Zeuge dessen geworden, was in den Tagen unseres geliebten HERRN hier auf Erden geschehen war; Tausende

hatten sich immer wieder um Ihn versammelt. Doch die Worte des HERRN, die Er Paulus zurief, machen deutlich, worum es damals ging und heute noch geht:

„Denn dazu bin Ich dir erschienen, dich zum Diener und Zeugen für das zu machen, was du von Mir gesehen hast, und für das, was Ich dich noch sehen lassen werde ... Du sollst ihnen die Augen öffnen ...“ (Apg. 26, 17-18).

Wer nicht blind ist, der sieht, und wer nicht taub ist, der hört auch in dieser Zeit und begreift, worum es jetzt geht: nicht um die Verherrlichung eines Menschen — Gott gibt Seine Ehre keinem anderen —, sondern um die Verwirklichung und Vollendung des göttlichen Heilsratschlusses. Wir erwähnen zwar Johannes den Täufer, Paulus und Bruder Branham, predigen aber nur Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen! Wir verherrlichen Gott nicht in einem Propheten oder Apostel, sondern allein in Jesus Christus, unserem HERRN. Männer Gottes zeigen den Weg und predigen die Wahrheit, **DOCH JESUS CHRISTUS ALLEIN IST DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN.**

Zwei Zeichen als Legitimation

Es nützt aber keinem von uns, von der besonderen Berufung und Sendung eines Mose vor dreitausendsechshundert Jahren oder eines Paulus vor zweitausend oder eines Bruder Branham vor sechzig Jahren zu sprechen, es sei denn, wir erkennen den göttlichen Zweck, der damit verbunden ist. Viele Propheten hatten einen Auftrag für ihre Zeit — auch mit Blick auf die Heilsgeschichte; mit Mose jedoch sprach der HERR wie mit keinem anderen Propheten immer wieder von Angesicht zu Angesicht (5. Mose 34, 10). Wer in unserer Zeit von der besonderen Berufung Bruder Branhams erfahren hat, sollte sich dringend vor Augen führen, was ihm am 7. Mai 1946 unter anderem gesagt wurde: „Wie Mose zwei Zeichen gegeben wurden, so werden auch dir zwei Zeichen gegeben werden. Wenn sie dem ersten nicht glauben, so werden sie doch dem zweiten glauben.“ Bei Mose war es der Stab, den er auf den Erdboden warf und der zur Schlange wurde und die, sobald sie die Schlangen der Zauberer verschlungen hatte und er sie aufnahm, wieder fest als Stab in seiner Hand war. Das zweite Zeichen war die Hand, die er in den Busen stecken sollte und die dann vom Aussatz behaftet war, und wenn er sie wiederum in den Busen zurücksteckte, wurde sie völlig rein. Gott der HERR hatte ja zu Mose gesagt: „Wenn sie dir also nicht glauben und sich von dem ersten Zeichen nicht überzeugen lassen, so werden sie doch auf das zweite Zeichen hin glauben.“ (2. Mose 4, 8).

Bruder Branham sollte mit seiner linken Hand die rechte Hand des Patienten nehmen und der Krebs oder der Tumor, den die Person hatte,

für die er gerade beten sollte, wurde auf seiner Hand durch Anschwellung und Vibration sichtbar. Der Patient sollte während des Gebets die Augen nicht schließen, sondern hinschauen, denn in dem Moment, wo die Heilung stattfand, verschwanden auch die Anzeichen der Krankheit von der Hand Bruder Branhams. Besonders in den Jahren 1946 bis 1949 haben Zigtausende miterlebt, wie dieses Zeichen auf der Plattform beim Gebet für die Kranken Erfüllung fand und Menschen dadurch zum Glauben kamen, dass Jesus Christus noch heute Derselbe ist und nicht nur rettet, sondern auch heilt.

Das zweite Zeichen folgte, wie es Bruder Branham gesagt wurde: „Wenn du aufrichtig sein wirst, dann wird es geschehen, dass du den Menschen die Geheimnisse ihrer Herzen und die Dinge, die sie in ihrem Leben verkehrt getan haben, sagen kannst ...“ Diese Gabe haben bis 1965 Hunderttausende in zwölf Ländern der Erde miterlebt. Bruder Branham sah in Visionen tatsächlich Dinge, welche die Person betrafen, für die er beten sollte. Durch direkte Offenbarung konnte er ihnen ihre Krankheit und Einzelheiten aus ihrem Leben nennen. Dadurch wurde der Glaube an die Gegenwart des HERRN gestärkt, so dass außergewöhnliche Heilungswunder geschahen. Es wurde ihm ebenfalls gesagt, dass es sich dabei um das Zeichen des Messias handelt, wie es damals im Dienst unseres geliebten HERRN bei Juden und Samaritern geschehen ist.

Als Menschensohn war unser Erlöser der verheißene Prophet und Seher (5. Mose 18, 15-18; Apg. 3, 22-26). Deshalb sagte Er: „... der Sohn vermag von sich selbst aus nichts zu tun, als was Er den Vater tun sieht ...“ (Joh. 5, 19-20). Bestätigt finden wir dies in Joh. 1 bei Simon Petrus: „*Du bist Simon, der Sohn des Johannes* ...“ und Nathanael: „*Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe Ich dich gesehen* ...“, in Joh. 4 bei der Frau am Brunnen: „... *denn fünf Männer hast du gehabt* ...“; und immer wieder im prophetischen Dienst unseres HERRN. Es war das Zeichen, dass Er der Messias ist. Derselbe unfehlbare Dienst wiederholte sich, durch den Geist Christi gewirkt, in unserer Zeit. Ich selbst bin in den Versammlungen, die vom 12. bis 19. August 1955 in Karlsruhe stattfanden, und später in den USA einige Male Zeuge davon geworden.

Immer wieder hat Bruder Branham in diesem Zusammenhang auch auf 1. Mose 18 hingewiesen. Dort gab der HERR dem Abraham die Verheißung, dass Sara einen Sohn haben würde. Die neunzigjährige Sara lachte in sich hinein und dachte bei sich selbst: „*Jetzt, nachdem ich verwelkt bin, sollte ich noch an Liebeslust denken?*“ Der HERR sprach zu Abraham und sagte: „*Warum hat Sara gelacht und denkt: Sollte ich alte Frau wirklich noch Mutter werden können?*“ ER offenbarte die Gedanken ihres Herzens und das, was sie hinter Ihm im Zelt getan hatte (V. 10).

Damals war es das letzte Zeichen vor der Zerstörung Sodoms und Gomorrhhas und danach wurde der verheißene Sohn Isaak, der zugleich

Erbe war, geboren. Auch jetzt, kurz vor dem Ende der Gnadenzeit, ist das gleiche übernatürliche Zeichen geschehen, und nun wird der verheißene männliche Sohn, „*der alle Völker weiden soll*“, herausgeboren (Offbg. 12, 5), der zugleich Erbe Gottes und Miterbe Jesu Christi ist (Gal. 4, 4-7). Denn wie es war in den Tagen Sodoms, „*ebenso wird es auch an dem Tage sein, an welchem der Menschensohn sich offenbart.*“ (Luk. 17, 30). Nach Vollen- dung und Hinwegnahme der Brautgemeinde folgt tatsächlich die große Zerstörung der sodomitischen Welt.

Der Herausführung muss die Hineinführung folgen

Wir müssen in aller Ernsthaftigkeit über den Zweck der göttlichen Be- rufung und Sendung noch weiter den Spuren in der Bibel nachgehen. Als Mose berufen und gesandt wurde, erfüllte sich die Verheißung, die Gott Abraham in 1. Mose 15, 13 gab, das Volk Israel nach vierhundert Jahren Knechtschaft zu befreien. Es ging nicht darum, Mose zu bewundern oder über ihn zu predigen, sondern zu erkennen, was damit verbunden war, und insbesondere darum, an der Herausführung aus der Knechtschaft teil- zuhaben.

Die Botschaft Gottes an Pharao lautete: „*So hat der HERR gesprochen: ,Israel ist Mein erstgeborener Sohn; daher fordere Ich dich auf: Lass Mei- nen Sohn ziehen, damit er mir diene! ...*“ „Danach wurde er immer wieder aufgefordert: „*Lass Mein Volk ziehen!*“; bis es schließlich so weit war und der Auszug stattfand.

Zunächst ist Israel der „erstgeborene Sohn“ und ebenso „Israel, Mein Volk“; dann aber wird „der Sohn“ und „das Volk“ zur „Gemeinde Israel“ — zur „Ecclesia, der Herausgerufenen“, die den Weisungen, die der HERR ge- geben hat, folgen soll. Das Passahlamm wurde geschlachtet, das Blut an die Türpfosten gestrichen und der Auszug fand statt. Dasselbe wiederholt sich jetzt: ein Auszug, eine Herausrufung aller Erstgeborenen, die das Volk Gottes, nämlich die Gemeinde Jesu Christi in der Endzeit bilden, erfolgt. Auch jetzt wird kein Glied des Leibes Jesu Christi zurückbleiben, wie bei Israel keine Klaue zurückgeblieben ist (2. Mose 10, 26). Wie Mose der Pro- phet war, der das Wort empfing, das dann in die Bundeslade gelegt wurde, so ist in unserer Zeit durch den Dienst des Propheten das geschriebene Wort mit allen Geheimnissen zum geoffenbarten und lebendigen Wort ge- worden. Alle, die wirklich zur Gemeinde der Erstgeborenen gehören, also das Volk Gottes bilden, stehen unter dem Blut des Neuen Bundes (Hebr. 9, 11-14), haben ihre Hüften gegürtet mit Wahrheit (Eph. 6, 10-20) und sind, geistlich gesprochen, aus der Knechtschaft und der babylonischen Gefan- genschaft herausgerufen worden und zum Berge Zion gekommen (Hebr. 12, 18-29). Das Wort des HERRN ist nie von Rom, sondern ausschließlich vom Berge Zion – aus Jerusalem ausgegangen (Jes. 2, 3; Micha 4; Apg. 2).

Die Botschaft lautet so: „*Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab; gebietet der HERR, und rühret nichts Unreines an ...*“ „Erst danach erfüllt Gott Seine Verheißung: „*ICH werde unter ihnen wohnen und wandeln; Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein.*“ (2. Kor. 6, 14-18). In Offbg. 17 wird das Geheimnis von „Groß-Babylon“, welches Mutter und Töchter zeigt, beschrieben und sofort danach in Offbg. 18, 4 ertönt die Stimme vom Himmel: „*Geht aus ihrer Mitte hinaus, ihr Mein Volk ...!*“ Mit dem von Gott gesandten Dienst muss die Herausrufung einhergehen. Die Botschaft ist uns nicht zur Diskussion gegeben worden, sondern ist mit der höchsten Zielsetzung in der Endzeit verbunden.

Es nützt überhaupt niemandem, viele Worte zu machen und immer wieder laut zu rufen: „Der Prophet ...“, „Der Prophet ...“, „Der Prophet hat gesagt ...“, und dann doch die eigene Version der Botschaft vorzutragen, wie es weltweit leider geschieht; sondern es geht darum, dass nach dem geoffenbarten Wort der geoffenbarte Wille Gottes unter dem Volke Gottes geschieht. Zur Zeit Mose fand der Auszug statt, die Gesetzgebung erfolgte, der gesamte Gottesdienst mit Heiligtum und Allerheiligstem wurde geordnet. Alle, die einen Dienst zu verrichten hatten, nahmen ihren Platz ein. Doch das Ziel war nicht dadurch erreicht, dass Gott Sein Volk durch Seinen Propheten mit starker Hand herausführte — das war der erste Teil. Der zweite Teil — die eigentliche Erfüllung der Verheißung geschah nach seinem Heimgang. Mose durfte vom Berg Nebo aus das Verheißene Land sehen, aber nicht hineingehen, sondern starb „*dasselbst im Lande Moab*“ (5. Mose 34).

Dann erst fand der Einzug in das Land Kanaan statt. Nach der Herausführung kam die Prüfung während der Wüstenwanderung; Götzendienst, Murren, Unglaube und Ungehorsam mehrten sich. Es mussten vierzig Jahre vergehen und erst die neugeborene Generation konnte das Land der Verheißung betreten, nachdem die Beschneidung stattgefunden hatte (Jos. 5). In 1. Kor. 10, 11 lesen wir die Warnung: „*Dies alles ist jenen aber vorbildlicherweise widerfahren und ist niedergeschrieben worden zur Warnung für uns, denen das Ende der Weltzeiten nahe bevorsteht.*“ Ja, für uns steht geschrieben, dass alle durch Mose Herausgeführten „... *unter der Wolke gestanden haben und allesamt durch das Meer hindurchgezogen sind und sämtlich die Taufe auf Mose in der Wolke und im Meer empfangen und allesamt dieselbe geistliche Speise gegessen und sämtlich denselben geistlichen Trank getrunken haben: sie tranken nämlich aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete, und dieser Fels war Christus.*“

Das war doch gewaltig, einmalig, aber an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen (Hebr. 3, 7-18); an einem einzigen Tag sind drei- undzwanzig- bis vierundzwanzigtausend Menschen umgekommen (4. Mose 25, 9; 1. Kor. 10, 8). Nicht der Anfang, sondern das Ende wird gekrönt. Was haben all die aufgeführten herrlichen Erlebnisse dem Volk Israel genützt?

Was nützt es uns heute, wenn wir nur berichten können, was Gott zur Zeit des Propheten getan hat, und dann auf eigenen Wegen im Ungehorsam zum Wort weitergehen? Was nützt uns die Taufe auf den Namen des HERRN Jesus Christus, was nützt uns sogar die Geistestaufe, was nützt uns die Feuersäule und das frische Manna, das geoffenbarte Wort, wenn sich jetzt wiederholt, was Gott damals sagte: „*Vierzig Jahre hegte Ich Abscheu gegen dieses Geschlecht und sagte: ‚Sie sind ein Volk mit irrendem Herzen. Sie aber wollten von Meinen Wegen nichts wissen.‘*“ (Ps. 95, Hebr. 3)?

Hier finden wir die wichtigste Lektion für unser geistliches Leben! Der Dienst des verheißenen Propheten ist doch mit der Verheißung verbunden, dass alles wieder in den rechten Stand gebracht wird (Matth. 17, 11; Mark. 9, 12). Davon ist aber weit und breit noch nichts zu sehen. Im Gegenteil: das Chaos ist nur noch größer geworden. Gemäß Apg. 3, 21 muss der Himmel Jesus aufnehmen, bis sich die Verheißung „der Wiederherstellung der göttlichen Heilsordnung“ erfüllt hat. Erst danach kann Er Seine Verheißung von der Wiederkunft einlösen (Joh. 14). Das ist SO SPRICHT DER HERR IN SEINEM WORT! Nur wenn unsere Herzen zum wirklichen Glauben der Väter zurückgebracht wurden und die ursprüngliche Gemeindeordnung hergestellt ist, haben die Segnungen Frucht gezeigt. Alles andere ist fruchtlose Theorie!

Was aber ist, wenn die Gläubigen innerhalb der Botschaft nicht der Bibel folgen, sondern ihre Ohren fremden Stimmen leihen und den verschiedenen Deutungen, die nichts als Fabeln sind, nachlaufen? Nur wer das Wort als Absolut gelten lässt, hat den Geist Gottes, der in alle Wahrheit leitet. Es gibt uns die geistliche Orientierung, um die Wege des HERRN wirklich zu erkennen und das Ziel zu erreichen. Nur dann können wir am Ende wie Paulus ausrufen: „*Ich habe den guten Kampf gekämpft, habe den Lauf vollendet, den Glauben unverletzt bewahrt, hinfort liegt mir die Krone der Gerechtigkeit bereit ...*“ **Andernfalls werden wir am Ende feststellen müssen, dass die Herausführung ohne Hineinführung ein vergebliches Laufen war** (1. Kor. 9, 24).

Die Wolken- und Feuersäule war während der ganzen vierzig Jahre mit Mose und Israel. Danach brach eine neue Epoche an, denn es sollte ja nicht nur eine Herausführung, sondern auch eine Hineinführung in das Land der Verheißung stattfinden. So hatte es der Allmächtige Seinem Propheten Abraham zugesagt. Dieselbe Feuersäule war während der ganzen Zeit seines Dienstes mit Bruder Branham. Doch jetzt müssen wir als die Herausgerufenen das ganze Land der Verheißung einnehmen. Wenn es für etwas keine Verheißung in der Heiligen Schrift gibt, dann gibt es auch keine Erfüllung. Haben wir aber Verheißungen, dann ist auch deren Erfüllung von Gott aus garantiert.

„Aus diesem Grunde ist auch Gott, weil Er den Erben Seiner Verheißung das Unabänderliche Seines Ratschlusses in besonderem Gra-

de deutlich dartun wollte, als Bürge mit einem Eid eingetreten.“(Hebr. 6, 17).

Die wahren Gotteskinder sind Kinder der Verheißung: „... *nicht die leiblichen Kinder sind damit auch Gotteskinder, sondern die Kinder der Verheißung*“ (Röm. 9, 8). „*Ihr aber, liebe Brüder, seid nach Isaaks Art Kinder der Verheißung.*“ (Gal. 4, 28). Das ist die göttliche Heilsordnung: Kinder der Verheißung glauben das Wort der Verheißung und empfangen den Geist der Verheißung (Gal. 3, 14). Wahrer Glaube ist immer in den Verheißungen Gottes verankert. Josua konnte am Ende Seines Dienstes sagen: „*So bedenkt denn mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, dass von all den Segensverheißungen, die der HERR, euer Gott, in Bezug auf euch gegeben hat, keine einzige unerfüllt geblieben ist; nein, alle sind bei euch eingetroffen, keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben.*“ (Jos. 23, 14).

Was zur Zeit Moses und Josuas und in den Tagen unseres HERRN und der Apostel geschah, liegt hinter uns, jetzt geht es um das, was gegenwärtig mit der Gemeinde und auch mit Israel geschieht. Die Juden sind aus allen Ländern der Erde in das Land ihrer Väter zurückgekehrt, wie Gott es vorausgesagt hat (Jes. 14, 1; Jer. 31, 1-10; Hes. 36, 24; Hos. 6, 1-3; Luk. 21, 24 u. a.), und zwar alle zwölf Stämme, um an dem Dienst der beiden Propheten (Offbg. 11) und an der Versiegelung der 144.000 (Offbg. 7) teilzuhaben. So wurde es ihnen verheißен. Dasselbe geschieht jetzt mit allen wahren Gotteskindern in allen Ländern der Welt: Sie kommen aus der Zerstreuung in den Denominationen heraus, glauben die Verheißungen für diese Zeit und werden mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt (Eph. 1, 13). Denn was für das Volk Israel im Natürlichen gilt, das gilt für die Gemeinde Jesu Christi im Geistlichen. Jede Erwartung und Hoffnung, die den Menschen gemacht wird, ist sinnlos und irreführend, wenn es dafür keine ausdrückliche Verheißung in der Schrift gibt.

Die Heilige Schrift, die Tradition und die Deutungen

Es ist bekannt, dass die katholische Kirche die „heilige Tradition“ neben die Heilige Schrift stellt. Bei genauer Betrachtung bleibt aber von der Heiligen Schrift nichts mehr übrig — alles, was bleibt, ist eine Tradition, nach der sich die Menschen richten. Das trifft tatsächlich auf jede Kirche und Glaubensgemeinschaft zu. Das eine ist ja die Mutterkirche, das andere sind die Tochterkirchen. Alle haben ihre Glaubensbekenntnisse aufgestellt und sind der Meinung zu glauben, wie die Schrift sagt, obwohl es wirklich nicht der Fall ist. Sie haben ihre Tradition biblisch dekoriert, die aber im Wesen nicht biblisch ist. So war es schon bei den Juden, bei denen der Gottesdienst zur Tradition wurde. Deshalb sagte unser HERR in Mark. 7: „*Dieses Volk ehrt Mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit entfernt von Mir; doch vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschengebote zu ihren*

Lehren machen ... Ihr hebt das Wort Gottes durch eure Überlieferung auf ...
Jede Deutung wird zur Tradition und hebt automatisch das Original-Wort auf!

Gott hat doch keine Religion gestiftet, auch das Judentum und das Christentum nicht, sondern der HERR baut nur Seine Gemeinde (Matth. 16, 16-19). Aus der Kirchengeschichte ist bekannt, dass alle Bewegungen, die aus einer Erweckung hervorgingen, sich tatsächlich immer auf die Heilige Schrift und auf das, was der Gründer bzw. was die Prophetin oder ihr Prophet gesagt haben, berufen.

Jetzt geht es nicht um das, was andere im Laufe der zweitausend Jahre der Bibel hinzugefügt, weggenommen, abgeändert haben, sondern um das, was nach dem Dienst Bruder Branhams in der Botschaft abgeändert, hinzugefügt und anders dargestellt wird. Ich habe in all den Predigten Bruder Branhams als Übersetzer nichts gefunden, was den Grundlehren der Heiligen Schrift und der Praxis der Apostel widersprechen würde. Hier soll nicht auf die Aussprüche Bezug genommen werden, wie z. B. über die sieben Donner, über das siebente Siegel usw., die ja zugegebenerweise vielfältig sind. Bei denjenigen, die sich nur auf ein Zitat berufen und die Bibel verachten, kommt es zu Missverständnissen und den unterschiedlichen Deutungen. Wie es offen zutage getreten ist, werden die verschiedenen Auslegungen und daraus resultierenden Lehransichten sogar über die Bibel gestellt. Es ist offensichtlich, dass die Heilige Schrift von solchen Predigern nur noch als nebensächlich betrachtet und die missverstandenen Aussprüche zur Hauptsache, zur Sonderlehre und Sonderoffenbarung gemacht werden. Das ist die gleiche Verführung wie bei all den anderen, die ihre Tradition der Bibel vorziehen — ein direkter geistlicher Betrug.

Allen dienenden Brüdern, die von der Sendung Bruder Branhams überzeugt sind, sei hiermit gesagt: Es ist unmöglich, eine Lehre auf eine einzige Bibelstelle zu gründen, und es ist ebenso wenig statthaft, eine Lehre auf einem Ausspruch des Propheten aufzubauen. Gemäß der Heiligen Schrift muss alles immer auf zwei oder drei Zeugen bestehen. Wer zum Beispiel nur liest: „*Lasset uns Menschen machen!*“; oder: „*Der Mensch ist nun geworden wie einer von uns*“ (1. Mose 3, 22), oder: „*Auf, wir wollen hinabfahren ...*“ (1. Mose 11, 7), ohne die anderen Stellen, die von der Schöpfung berichten, hinzuzuziehen, fällt der Deutung der Trinitätslehre zum Opfer. Wer nur den Taufbefehl in Matth. 28, 19 liest, nicht aber die Ausführung desselben in Apg. 2, 38; Apg. 8, 16; Apg. 19, 5; Röm. 6, 3-7; Gal. 3, 27 und Kol. 2, 12 beachtet, fällt der Trinitätstaufe zum Opfer, die der Bibel ebenfalls fremd ist. Wer nur liest: „*Ihr werdet mit den Städten Israels noch nicht zu Ende sein, bis der Menschensohn kommt*“ (Matth. 10, 23), oder: „*Wahrlich Ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn in Seiner Königsherrschaft haben kommen sehen*“ (Matth. 16, 28), und nicht auch die dazugehö-

renden Stellen, fällt einer Deutung zum Opfer. Ich werde, so Gott will, in einer separaten Broschüre auf die schwer verständlichen Bibelstellen und auch auf die Zitate Bruder Branhams, die zu Missverständnissen geführt haben, eingehen.

Es wiederholt sich leider, was Petrus von der Heiligen Schrift und von den Briefen des Paulus sagte: „... *in ihnen befindet sich allerdings manches schwer Verständliche, das die Unwissenden und Ungefestigten ebenso zu ihrem eigenen Verderben verdrehen, wie sie es auch bei den übrigen Schriften tun.*“ Der Apostel fügt die ernste Mahnung hinzu: „Weil ihr dies nun zum Voraus wisst, Geliebte, so seid auf eurer Hut, dass ihr nicht durch die Verirrung der gewissenlosen Leute mitfortgerissen und aus eurem eigenen festen Glaubensstande hinausgeworfen werdet.“ (2. Petr. 3, 16-18).

So wissen wir zum Beispiel, dass alle Sonderlehren über die sieben Donner und die „Parusie“ nichts als eigene Deutungen sind. Dem Propheten Daniel wurde geboten: „Halte das Gesagte unter Verschluss und versiegle das Buch bis zur Endzeit!“ (Dan. 12, 4). Im letzten Kapitel der Offenbarung lesen wir: „Lege die Worte der Weissagung nicht unter Siegel, denn die Zeit ist nahe.“ In Offbg. 5 öffnet das Lamm das versiegelte Buch. In Offbg. 10 kommt der HERR als Engel des Bundes nach Öffnung der Siegel mit dem aufgeschlagenen Buch in Seiner Hand herab. Erst wenn Er dann einen Fuß auf das Meer und den anderen auf das Land setzt, lassen die sieben Donner ihre Stimmen erschallen, die sofort versiegelt und nicht aufgeschrieben worden sind. Was die sieben Donner geredet haben, wird zu dem Zeitpunkt geschehen, denn es wird keinen Verzug mehr geben (V. 7). Ebenso ist zu beachten, dass die sechs Posaunenengel in Kap. 8 und 9 bereits in die Posaunen gestoßen haben und dass in Offbg. 10, 7 die Ankündigung des siebenten Posaunenengels ist, die in Kap. 11 von Vers 15 mit Ausrufung der Königsherrschaft Realität wird. Auch in diesem Fall ist jede Deutung eine Außerkraftsetzung des Wortes Gottes. Das eine ist die Ankündigung (Kap. 10), das andere die Erfüllung (Kap. 11). Das ist So SPRICHT DER HERR in Seinem Wort!

So wie Paulus über alle, die ein anderes Evangelium verkündigen, den Fluch aussprach (Gal. 1), genauso tat es Johannes in Betreff der Worte der Weissagung dieses Buches, denen nichts hinzugefügt oder von ihnen weggenommen werden darf (Offbg. 22, 18-19). Ich werde zeigen, dass Bruder Branham sich mit seinem Dienst zu Recht als Gemeindebotschafter auf Offbg. 10 berufen hat. Er sprach immer von „den Geheimnissen“, die zum Abschluss kommen würden, und nicht von „dem Geheimnis Gottes, das dann zum Abschluss kommt“, wie es in Vers 7 geschrieben steht. Am Ende seiner Botschaft über das siebente Siegel machte er auch folgenden bemerkenswerten Ausspruch: „Denn so, wie geschrieben steht, dass niemand die Stunde Seines Kommens kennt, wird auch niemand das Geheimnis der sieben Donner wissen.“

Allen Brüdern, die mit dem Wort „Parusie“ hausieren gehen, sei gesagt, dass es wirklich das persönliche Kommen, die leibliche Ankunft bedeutet. Denn so gewiss unser HERR leibhaftig auferstanden und gen Himmel gefahren ist, so wird Er wiederkommen (Apg. 1, 11). *„Das sagen wir euch aufgrund eines Wortes des HERRN: Wir, die wir leben und bis zur Ankunft/Parusie des HERRN übrig bleiben, werden vor den Entschlafenen nichts voraus haben. Denn der HERR selbst wird herabkommen, sobald Sein Weckruf ergeht ...“* (1. Thess. 4, 15). Das gleiche Wort „Parusie“ wendet Paulus für die Ankunft des Titus an: *„... hat auch uns getröstet durch die Parusie/Ankunft des Titus.“* (2. Kor. 7, 6). Ebenso sagt er in 1. Kor. 16, 17: *„Ich bin erfreut über die Parusie/Ankunft des Stephanas ...“* Jede Art von Parusie- und Donner-Lehre, die nicht mit der leiblichen Wiederkunft und dem persönlichen Kommen unseres HERRN verbunden ist, muss als Täuschung bezeichnet werden. Alle, die behaupten und glauben, dass der HERR Jesus schon gekommen ist, haben zerrüttete Sinne, weil sie wie Jannes und Jambres gegen die Wahrheit auftreten (2. Tim. 3, 7-9).

Stunde der Versuchung

Immer wieder fragen mich dienende Brüder in Bezug auf die Vision Bruder Branhams von der Braut. Sie möchten wissen, inwiefern die Braut in Europa aus dem Gleichschritt geraten ist und was es mit der Gemeinde in den USA auf sich hat, die Bruder Branham als erbärmlich und vulgär sah und die in seiner Vision von einer Hexe angeführt wurde. In den sieben Sendschreiben beurteilt der HERR, dessen Augen wie Feuerflammen sind, den Zustand der Einzelnen und der Gemeinden selbst. ER sprach auch von der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen würde (Offbg. 3, 10). Das Gemeindezeitalter von Philadelphia blieb davon noch verschont, doch darauf folgte das letzte, das Gemeindezeitalter von Laodicea. Der Gedanke mit der Versuchung bringt uns zur ersten Versuchung am Anfang zurück, die darin bestand, dass der Feind Eva in eine Diskussion verstrickte über das, was Gott der HERR zu Adam gesagt hatte. Bei der Versuchung unseres HERRN kam der Feind immer mit dem *„Es steht geschrieben ...“* (Matth. 4, 1-11; Luk. 4, 1-13). **Das ist die eigentliche Versuchung: das Wort wird dabei immer in Frage gestellt und was Gott gesagt hat, wird überschattet von Zweifeln und Deutungen!**

Alles andere sind Prüfungen und menschliche Versuchungen, durch die wir zu gehen haben. Seit jeher hat sich der Feind mit dem „Es steht geschrieben“ unter die Kinder Gottes gemischt, hat dabei aber jede Bibelstelle umgedeutet. Satan bedarf keiner Schulung, er ist mit allen Glaubensrichtungen sehr gut vertraut. Er wird immer in der Weise kommen, die in der jeweiligen Gemeinde akzeptiert wird. Wo zum Beispiel keine Gaben

des Geistes in Tätigkeit sind, wird er sich hüten, Geistesgaben nachzunehmen. Genauso sicher ist, dass er sich da, wo Geistesgaben betätigt werden, einer solchen Person bemächtigen wird, die offiziell als Gabenträger/in anerkannt ist. Nur so bekommt er die volle Aufmerksamkeit.

Ginge es jetzt nicht um den letzten Abschnitt der Heilsgeschichte und wäre keine Berufung ergangen, so wäre uns die Stunde der Versuchung erspart geblieben. Die Absicht des Widersachers war nicht nur die Absetzung der dienenden Brüder hier in der lokalen Gemeinde, sondern eine totale Zerstörung des Werkes und der Gemeinde des lebendigen Gottes. So wurde es auch offen ausgesprochen: „Dieses Werk muss zerstört werden ...“ Nach gelungener Aktion hatte es dann zunächst den Anschein, hier im Missions-Zentrum in Krefeld sei alles für immer zu Ende. Wer noch kam, wurde weggeschickt. Es blieben tatsächlich nur wenige übrig, die sich auf der Empore versammelten — der Saal war leer. Auf diese tragische Entwicklung nehme ich nur deshalb noch einmal Bezug, um die Taktik des Feindes in der Stunde der Versuchung aufzudecken.

Nach dem Tod Bruder Branhams verbreiteten in den USA vor allem Gordon Lindsay, der das Buch „William Branham — ein Mann von Gott gesandt“ veröffentlicht, und Kenneth E. Hagin aus Tulsa, Oklahoma, der Bruder Branham als „Vater der Heilungserweckung“ bezeichnet hatte, dass es ihr Auftrag gewesen sei, den Propheten auf Geheiß des HERRN zu warnen, sonst werde er von der Bildfläche verschwinden. Beide lernte ich 1958 auf der „Voice of Healing“-Konferenz in Dallas, Texas, kennen. Sie verbreiteten als Erste die Nachricht, dass Bruder Branham hinweggenommen werden musste, weil er seine Berufung verloren und durch seine Lehren Verwirrung gestiftet habe.

In dem Buch „Gottes Generäle“ von Roberts Liardon finden wir ihre Behauptung wiedergegeben: „Gott hatte Branham eine großartige Gabe geschenkt, die Er nicht zurücknehmen konnte. Durch diese Gabe wurden Menschen in die Irre geführt und dazu veranlasst, Branhams Lehre nachzufolgen. Deshalb machte Gott von Seinem souveränen Recht Gebrauch, dass in 1. Kor. 5, 5 beschrieben wird: *Wir wollen den betreffenden Menschen dem Satan zur Vernichtung des Fleisches übergeben, damit der Geist am Tage des HERRN Jesus gerettet werde.*“ (S. 343). Es ist unerträglich, den Text noch weiter zu zitieren.

Man führe sich vor Augen: Einerseits war Branham für sie ein Mann Gottes, ein Prophet, ein Seher mit göttlicher Berufung und Sendung, mit einem außergewöhnlichen Dienst, andererseits aber fällten diejenigen, die erst durch seinen Dienst mit dem übernatürlichen Wirken Gottes vertraut gemacht worden waren, ein solch niederträchtiges und teuflisches Urteil über den größten Gottesmann seit den Tagen unseres HERRN. Sie maßten sich das Recht an, den Mann von Gott gesandt dem Teufel überantworten zu dürfen. Die Absicht Satans ist klar: er wollte auf diese Weise den göttli-



Die Versammlung im Sheraton Hotel in Lima, Peru



Eine Teilansicht der Täuflinge in Chile



Eine Teilansicht der Zuhörerschaft in Kinshasa



Eine Teilansicht der Versammlung in Lubumbashi

In Rom schließt sich der Kreis

Die erste
Verfassung der
EU-Geschichte
ist besiegelt.
Jetzt sind die
Völker gefragt.

Rom/Berlin (AFP/dpa). Fast ein halbes Jahrhundert nach der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft haben die Staats- und Regierungschefs der EU die erste europäische Verfassung unterzeichnet. Bei einem Festakt in Rom setzten sie gestern ihre Unterschrift unter das Vertragswerk für die auf 25 Staaten erweiterte Europäische Union. Die Zeremonie wurde von der Krise überschattet, die der vom Europaparlament erzwungene Rückzug der neuen EU-Kommission ausgelöst hatte.

Die Verfassung besiegelte den Frieden in Europa, sagte der niederländische Regierungschef und amtierende EU-Ratsvorsitzende, Jan Peter Balkenende, im prächtigen Festsaal, wo 1957 der Grundstein für die heutige EU gelegt worden war. Auch die Außenminister der EU-Staaten unterschrieben den Vertrag, unter die Schlussakte setzten außerdem Vertreter der Beitrittskandidaten Bulgarien, Rumänien und Türkei ihre Unterschrift.

Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) sagte: „Die Verfassung für Europa unterzeichnen zu dürfen ist ein Traum,



1957 unterzeichnete Bundeskanzler Adenauer (links oben) die Römischen Verträge. Rechts neben ihm der erste Präsident der EWG, Hallstein. Gestern waren Bundeskanzler Schröder (links unten) und Außenminister Fischer gefragt. Fotos: Keystone/dpa



Ein historischer Tag, ein historisches Ereignis. Auf dem Weg zur Weltmacht gab es für das vereinigte Europa einige Stationen:

Die Grundlage dafür wurde durch Unterzeichnung der „Römischen Verträge“ am 25. März 1957 geschaffen. Das vereinigte Europa begann mit sechs Staaten und immer neue kamen hinzu. Am 1. Mai 2004 feierten wir das Europa als eine 25-Staaten-Gemeinschaft mit 455 Millionen Einwohnern. Am 17. Juli 1998 trat das „Römische Statut des internationalen Strafgerichtshofes“ in Kraft.

Am 29. Oktober 2004 unterzeichneten Vertreter der 25 Mitgliedsstaaten in Rom zu Füßen von Papst Innonzenz X. die Europäische Verfassung. Es ist kein Zufall, dass die beiden wichtigen Verträge am selben Ort, im selben Raum, unter der „Schirmherrschaft“ jenes Papstes unterzeichnet wurden. Das sind nicht nur historische Ereignisse — biblische Prophetie findet in unserer Zeit ihre unüberseh- und unüberhörbare Erfüllung!



An der Rezeption im „Voice of God Recordings“-Zentrum
mit Billy Paul und Joseph Branham



Das Willkommen am Eingang zu „Voice of God Recordings“
in Jeffersonville, Indiana, USA

chen Einfluss des besonderen Dienstes vernichten. Bruder Branham sagte: „Sie versuchen den Einfluss zu zerstören. Sie versuchen alles zu zerstören. Doch es ist nichts als Eifersucht, die mit Kain begann und als Eifersucht offenbar wurde. Und es ist bis heute die gleiche Sache, wenn das Natürliche, das Menschliche, und das Geistliche aufeinander treffen“ („Ändert Gott je Seinen Willen?“, 18.04.1965, Jeffersonville).

Die Heilungsevangelisten in den USA haben den Tag der gnädigen Heim-suchung Gottes nicht erkannt. Einige von ihnen ahmen die Gabe, die Bruder Branham hatte, nach und bezeichnen es als „Wort der Erkenntnis“; doch alle sind vereint in der Trinitätslehre und Trinitätstaufe und demzufolge in der kirchlichen Tradition gefangen. Sie haben das Volk durch Wunder und Zeichen und charismatische Versammlungen begeistert und in dem überlieferten Irrtum bestärkt. Sie haben Bruder Branham nicht verworfen, weil er für die Kranken betete, sondern weil er ein verheißener Prophet war und wegen der Botschaft, die er zu bringen hatte. Ihre Be-anstandung war hauptsächlich, dass er die Frauen in Ruhe lassen und sie nicht immer wieder wegen ihres kurzgeschnittenen Haars, der Schminke, ihrer Kleidung und ihres Benehmens allgemein tadeln, sondern lieber für sie beten sollte, dass sie Geistesgaben empfangen. Doch wir erkennen, dass Knechte Gottes ein Thema nicht wählen können. Wie Paulus, so hatte auch Bruder Branham keine Wahl — er hatte ein göttliches Mandat. Paulus war kein Frauenhasser, wenn er schreibt: „*Auch hat nicht Adam sich verführen lassen, sondern die Frau ist dadurch, dass sie sich hat verführen lassen, in Übertretung geraten.*“ (1. Tim. 2, 14). Wer die vielen Bibelstellen liest, die den Frauen den rechten Platz zuweisen, muss respektieren, dass der HERR es für nötig befunden hat. In 1. Kor. 14 ordnete Paulus an, dass die Frauen in der Gemeinde zu schweigen haben. Beim Beten oder Weissagen mussten sie sich in der Urgemeinde mit ihrem eigenen, langen Haar verhüllen (1. Kor. 11, 5+13-15). Wenn Bruder Branham den Zeitgeist angeprangert und die verschiedenen Aussprüche gemacht hat, dann doch nur, weil er vom Geist Gottes dazu gedrungen wurde. Wie am Anfang, so wurde jetzt am Ende auch darin die göttliche Ordnung in Kraft gesetzt. Doch auch den Männern, die sich Christus, dem Haupt, unterordnen müssen, wurde der rechte Platz zugewiesen.

Auf dem Höhepunkt des gesegneten Dienstes nach dem Heimgang Bruder Branhams schlug Satan abermals zu und das gleiche Wort aus 1. Korinther 5 wurde in Krefeld angewandt. Das Gleiche, was nach dem Tod Bruder Branhams in den USA gemacht wurde, um den Einfluss seiner Verkündigung und seines Dienstes zu vernichten, hat Satan hier getan. Die Evangelisten in den USA waren zu Lebzeiten Bruder Branhams nicht bereit und sind es bis heute nicht, sich Gott zu unterordnen, geschweige lehrmäßige Korrekturen anzunehmen. Sie haben es vorgezogen, den Mann von Gott gesandt vor dem Volk als jemand darzustellen, der seine Beru-

fung verloren hatte. Er musste „weg“, damit sie ihren Einfluss auf die Gläubigen ausüben und sie weiterhin irreführen konnten. Geschieht nicht das Gleiche durch all diejenigen in der Botschaft, die den von Gott gesetzten Dienst nicht respektieren und sogar empfehlen, die Tischgemeinschaft zu meiden?

Wir haben es tatsächlich nicht mit Fleisch und Blut zu tun, sondern mit den Fürsten und Gewalten, mit den Geistern, die im Luftbereich herrschen, mit Satan selbst, dem Verkläger der Brüder, der schon immer die Gottgesandten gemordet hat, um den göttlichen Einfluss des Wortes zu vernichten. Dabei sind diejenigen, die sich dem Feind zur Verfügung stellen und Knechte Gottes in den Bann tun, davon überzeugt, Gott einen Dienst zu erweisen und Ihm eine Opfergabe darzubringen, wie es unser HERR gesagt hat (Joh. 16, 2). Die Aktion war damals gegen den Botschafter gerichtet und dann gegen den, der die Botschaft in alle Welt trägt. Niemand auf Erden hätte je von dem erfahren, was Gott getan hat, wenn Er es nicht selbst im Voraus so bestimmt hätte. Durch den Angriff und den anschließenden Rufmord beabsichtigt der Feind, den Einfluss des gottgesandten Dienstes zu zerstören und die Verbreitung der Botschaft zu verhindern. Doch Jesus ist Sieger und wer aus Gott geboren ist und sich auf die Seite Gottes stellt, hat die Gewissheit, dass der biblische Glaube der Sieg ist, der die Welt und den Teufel überwunden hat (1. Joh. 5, 4)!

Seit der Zerstörung, die als „Reinigung“ angekündigt wurde, ist eine Feindschaft aufgerichtet worden, die noch über den Tod hinausgeht. Brüder und Schwestern, die viele Jahre hindurch gemeinsam dieselben Lieder gesungen, die Erleuchtung empfangen, die himmlische Gabe geschmeckt, das gleiche Wort gehört, dieselben Segnungen erfahren haben (Hebr. 6, 4-5) und durch die Gnade Gottes im Gleichschritt gehalten wurden, sind auf einen Schlag aus der Bahn geworfen worden. Gnade, Vergebung und Versöhnung wurden beseitigt und gelten nur noch einseitig denen, die den Aufstand befürworten; Unversöhnlichkeit, ja direkte Feindschaft wird den anderen, die treu geblieben sind, entgegengebracht. Sie werden nicht einmal mehr begrüßt. Hass wie bei Kain und Abel, bei Ismael und Isaak ist alltäglich gelebte Praxis. So wird das Blut des Neuen Bundes — die vollbrachte Erlösung — mit Füßen getreten. Steht nicht für alle geschrieben: „*Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder ...*“? Steht nicht weiter geschrieben: „*... und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben als bleibenden Besitz in sich trägt!*“ (1. Joh. 3, 15)?

Für alle ist es an der Zeit zu begreifen, dass Satan es meisterhaft versteht, die Schrift umzudeuten und zur Zerstörung zu missbrauchen. Wir müssen erkennen, dass er ein Lügner und ein Mörder von Anfang an ist. Was hatte Bruder Branham, was hat ein Knecht Gottes mit dem Korinther-Wort zu tun, wo es um einen Menschen ging, der mit seiner Stiefmutter lebte und gemäß 3. Mose 18, 8 und 5. Mose 27, 20 unter dem Fluch

stand? Nach 1. Kor. 5, 11 fallen auch die Verleumder unter das Urteil Gottes und sind gemäß 1. Kor. 6, 10 vom Reiche Gottes ausgeschlossen, während sie sich anmaßen, jemand anderen auszuschließen. Sehr schnell kann passieren, was Paulus schreibt: „*Denn worin du den anderen richtest, darin verurteilst du dich selbst ...*“ (Röm. 2, 1). Ein Mensch, der die Auserwählten Gottes beschuldigt und anklagt, ist besessen und steht im Dienst des „Anklägers“, denn nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift gibt es für sie keine Verurteilung mehr (Röm. 8, 28-39 u. a.). Wirklich Gläubige sind „*zu einem einzigen neuen Menschen als Friedensstifter umgestaltet*“ (Eph. 2, 15). Wer Unfrieden stiftet, ist also noch nicht umgestaltet worden, sondern trägt nur eine fromme Maske. Die Schrift macht keine leeren Worte! Die Feindschaft lebt dort wieder auf, wo der Feind Menschen unter seine Gewalt bekommt! Welch einen Sinn hat es dann, von der Entrückung zu sprechen?

Wenn Paulus heute hier wäre, würde er wieder fragen: „*Wer hat euch bezaubert?*“ (Gal. 3). Unter dem direkten Einfluss des Bösen sind die verschiedensten Irrlehren eingeführt worden. Keiner dieser Botschafts-Pre diger lässt sich etwas durch das Wort sagen. Sie zitieren den Propheten, dessen Aussprüche jeder nach eigenem Bedarf auslegt. Es hat aber keinen Sinn, die Schriftstellen zu lesen, die Babylon betreffen und davon handeln, dass alle Völker durch ihre Zauberei und Giftmischereien verführt und dass in ihr das Blut der Propheten und Heiligen und aller derer gefunden wird, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind (Offbg. 18, 23-24) — wir müssen den Mut haben, in den eigenen Reihen die jeweiligen Lehren und die Handlungsweise der Verantwortlichen an der Schrift zu prüfen. Verführung, Verzauberung und Giftmischerei gehen seit jeher mit Mord und Rufmord Hand in Hand. Es ist tragisch, was Satan weltweit innerhalb der „Endzeitbotschaft“ angerichtet hat. Die Brautgemeinde ist aus dem Gleichschritt geraten und der Einfluss der wahren Wortverkündigung ist beeinträchtigt worden. Bruder Branham hat aber — Gott sei Dank! — in seiner Vision auch gesehen, dass die Braut am Ende in den Gleichschritt zurückgebracht wird. Und das geschieht jetzt! Voraussetzung ist nicht die Übereinstimmung mit einem Bruder und seiner Lehre, sondern die Übereinstimmung von Braut und Bräutigam in Seinem Wort!

Die Ernte ist reif

Was die Ernte und den Mähdrescher betrifft, so bezeuge ich noch einmal vor dem allmächtigen Gott: Ich habe ein überreifes, schon von der Sonne angesengtes, riesengroßes Weizenfeld gesehen. Im nächsten Augenblick sah ich einen nagelneuen Mähdrescher links vor mir stehen. Eine gewaltige Stimme sprach: „Mein Knecht, der Mähdrescher ist für dich bestimmt, die Ernte einzubringen ...“ Während ich auf den Mähdrescher zuzuging, richtete ich meinen Blick nach rechts oben und sah, wie sich der Himmel ver-

dunkelte, als würde eine Katastrophe über die Erde kommen. Angst erfasste mich und ich sprach: „Geliebter HERR, es ist zu spät, die Ernte einzubringen, die Gerichte brechen herein!“ Direkt darauf sah ich, wie sich eine große Öffnung in der tief hängenden Wolkenschicht auftat und die Sonne mit aller Macht hindurchstrahlte. Im nächsten Augenblick sprach der HERR nochmals: „Mein Knecht, bringe die Ernte ein!“ Sogleich sah ich mich den Mähdrescher besteigen, ich bewegte ein paar Hebel und begann das Weizenfeld zu mähen. Als ich den letzten Streifen gemäht hatte, schloss sich die Öffnung, es wurde dunkel, es begann zu donnern und zu blitzen. Es war Weltuntergangsstimmung, doch das Weizenfeld war abgeerntet.

Mehrere Male spricht Bruder Branham in Verbindung mit der Ernte vom Mähdrescher, der kommen würde, und das immer im positiven Sinn. Und wieder ist ein einziger Ausspruch — durch falsche Zeichensetzung im englischen Manuskript — vom Feind dazu missbraucht worden, um die Angelegenheit ins Negative umzudeuten. Zitat, wie es leider im englischen Text der Predigt „Harvest Time“, Phoenix, 12. Dezember 1964, steht:

„I hear the coming of the combine, the World Council. She'll separate it.“
„Ich höre den Mähdrescher kommen, den Weltkirchenrat. Er wird es trennen.“

Zitat, wie es lauten müsste:

„I hear the coming of the combine. The World Council, she'll separate it.“
„Ich höre das Kommen des Mähdreschers. Der Weltkirchenrat wird es trennen.“

Aufgrund der falschen Zeichensetzung wird mit böser Absicht die Deutung gegeben, der Mann auf dem Mähdrescher sei der Antichrist und Verführer der Braut. Damit bezeichnen sie ganz offen denjenigen, der hauptsächlich die Aussaat des geoffenbarten Wortes vornehmen sollte und jetzt auch den Anteil am Einbringen der Ernte hat, als Antichristen, den man um jeden Preis zu meiden hat, und Betrüger, der im Dienst des Weltkirchenrates steht. Eine solche Verblendung kann weder einer Frau noch einem Mann zugeschrieben werden, sie ist direktes Machwerk Satans! Wie oft haben wir von Bruder Branham gehört, dass es nur ein einziges Wort im Garten Eden war, das hinzugefügt wurde, und schon war der Sündenfall geschehen! Was Satan für den Verstand so einleuchtend und mit List vortrug, war tödlich wie der Biss einer Giftschlange. Die Mutter aller Lebenden hat, weil sie sich dem Einfluss Satans öffnete, den Tod aller Lebenden verursacht. Gott der HERR schenke Gnade, dass alle Augen und Herzen der zum ewigen Leben Vorherbestimmten geöffnet und unter den göttlichen Einfluss gestellt werden und sie sich von allem lossagen, was Satan gesagt und getan hat. Es gibt nur eine Heilung: Wie damals alle von Schlangen Gebissenen auf die eherne Schlange schauen mussten, so muss auch jetzt jeder, der gebissen worden ist, auf Jesus Christus blicken, denn Er

hat der Schlange den Kopf zertreten. Nur so werden alle wahren Gläubigen mit Gott vereint und nichts wird uns fernerhin von der Liebe Gottes und von der Liebe untereinander scheiden können, denn:

„der feste, von Gott gelegte Grundbau bleibt trotzdem bestehen und trägt als Siegel die Inschrift: ‚Der HERR kennt die Seinen!‘ und: ‚Es halte sich von der Ungerechtigkeit jeder fern, der den Namen des HERRN nennt!‘“ (2. Tim. 2, 19)

Trotz aller Ablenkungsmanöver des Feindes wird das, was der ewige Gott für die Endzeit geplant hat, bis hin zur Vollendung geschehen: der Dienst Bruder Branhams zur Herausrufung und ebenso die Fortsetzung zur Hineinführung. Bei Gott und für die aus Gott Geborenen gilt das, was dem Botschafter anvertraut wurde, und auch das, was durch die Botschaft, die dem zweiten Kommen Christi vorausgeht, geschieht. Gottes Gaben und Berufungen können Ihn nicht gereuen, sondern bleiben für immer bestehen. Gemäß Röm. 9, 28 wird noch Außergewöhnliches geschehen: *„Denn Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen.“* Das stimmt mit dem Wort aus Haggai 2 überein, dass Gott zum Ende hin noch einmal Himmel und Erde, das Meer und das feste Land erschüttern wird. Im Brief an die Hebräer finden wir es als endgültige Verheißung so zusammengefasst: *„Seine Stimme hat damals die Erde erschüttert; jetzt aber hat Er diese Verheißung gegeben: Noch einmal werde Ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel erbeben machen!“* (12, 26).

Bruder Branham sprach von dem Dienst des gesprochenen Wortes, der zum Abschluss, direkt vor der Entrückung stattfinden wird. Allen, die den Anspruch stellen, die Botschaft Gottes zu glauben, sei hiermit gesagt: Wer an dem letzten Wirken des Geistes Anteil haben möchte, muss sich jetzt in den göttlichen Heilsplan einfügen lassen. Wer der Meinung ist, dass alle Gruppen, die zum Teil gegeneinander und in verschiedene Lager aufgeteilt sind, an der Entrückung teilhaben werden, der muss begreifen, dass dies die größte Selbsttäuschung ist, der ein Mensch zum Opfer fallen kann. Wie am Anfang zur Apostelzeit, so wird die Gemeinde des HERRN am Ende wieder ein Herz und eine Seele sein. Die erste Liebe wird als Frucht des Geistes offenbar werden, denn nur vollkommene Liebe gehet dort ein! Alles muss doch wiedererstattet und in den ursprünglichen Stand zurückgebracht werden. Allein dadurch bekommen wir Anteil an dem, was Gott durch den verheißenen Dienst tut.

Jetzt ergeht die Endzeitbotschaft bis an die Enden der Erde: die Brautgemeinde wird herausgerufen und auf den glorreichen Tag der Wiederkunft des himmlischen Bräutigams zubereitet. Durch das unverfälschte Wort Gottes wird die Braut jetzt in den Gleichschritt unter göttlichem Einfluss zurückgebracht. Alle, die der Botschaft der Stunde wirklich Glauben schenken, dürfen ihre Häupter emporheben, denn unsere Leibbeserlung

naht. Der Herausrufung und der Prüfungszeit folgt die Hineinführung. Wir glauben, dass alle irreführten Gotteskinder zur Erkenntnis der Wahrheit zurückkehren werden und sich so in die göttliche Heilsordnung einfügen lassen.

Wer wirklich Gnade bei Gott gefunden hat, wird für die Herausführung dankbar sein, die Prüfungen während der Wüstenwanderung durch Gottes Gnade bestehen, den Glaubensgehorsam unter Beweis stellen und an dem, was Gott gemäß Seinem verheißenen Wort gegenwärtig tut, Anteil haben. Die Herausführung, alles übernatürliche Wirken Gottes in der Vergangenheit hat nur dann einen Sinn und Zweck, wenn sie mit der Hineinführung, die jetzt vor sich geht, verbunden ist. Wir müssen an dem Anteil haben, was Gott gegenwärtig und bis hin zur Wiederkunft Jesu Christi tut; nur dann werden wir vom Glauben zum Schauen kommen.

Zeitgeschehen

Am 11. September 2004 haben die US-Regierung und alle mit ihr verbundenen Regierungen der Welt der brutalen Anschläge vom 11. September 2001 gedacht:

Flug United Airlines UA 175 schlug im Südturm,
Flug American Airlines AA 11 im Nordturm des WTC ein;
Flug American Airlines AA 77 traf das Pentagon;
Flug United Airlines UA 93 stürzte in Shanksville, Pennsylvania, ab.

Menschen aus 60 Nationen waren unter den Opfern. Die Einschläge in die Türme des World Trade Centers haben nach Meinung einiger maßgeblicher Persönlichkeiten eine „Zeitenwende“ eingeleitet. Der damalige deutsche Bundespräsident Johannes Rau hatte seiner Fassungslosigkeit über das, was geschehen war, und seinem Mitgefühl am 14. September 2001 mit folgenden Worten Ausdruck verliehen:

„Auch wir Deutsche sind mit unseren Gedanken und mit unseren Gefühlen in Amerika. Wir alle haben noch immer die schrecklichen Bilder vor Augen. Sie lassen uns nicht los. Wir sind gemeinsam Zeugen mörderischer Gewalttaten geworden, wie sie die Welt außer eines Krieges noch nicht erlebt hat.

Wir denken an Mütter und Väter, die ihre Kinder verloren haben.

Wir denken an Kinder, die ihre Eltern nie wiedersehen werden.

Wir denken an alle, die Freunde und Arbeitskollegen verloren haben.

Wir denken an das unermessliche Leid, das Hass und Terror über viele tausend Familien gebracht hat ...“

An diesem Gedenktag legten die Regierung in Washington und besonders die US-amerikanische Berichterstattung Wert darauf zu betonen, dass die Vereinigten Staaten von Amerika durch die Religion zutiefst mit Gott verbunden sind: „One Nation Under God“. Immer wieder wurde daran erin-

ner, dass die Gründungsväter der religiösen Verfolgung in Europa entkamen, und der fundamental geprägte Protestantismus hervorgehoben, wobei die Glaubens- und Gewissensfreiheit allen gehöre. Das ist zwar anerkennenswert, reicht aber bei weitem nicht aus. Die Verbundenheit mit Gott durch eine Religion gibt es in Wirklichkeit gar nicht; es gibt nur die Gebundenheit an und durch die Religionen, die zugleich die Trennung von Gott bilden. Wäre der Präsident der USA mit Gott verbunden und wirklich ein wiedergeborener Mensch, dann wäre er auch ein Friedensstifter. So aber hat er, anstatt die Feinde zu lieben und feurige Kohlen auf ihr Haupt zu sammeln (Röm. 12, 20), die Feindschaft in die moslemische Welt zurückgetragen und damit die Botschaft der Versöhnung und Vergebung, ja den Frieden mit Gott durch Jesus Christus unglaublich gemacht. Rache und Terror sind doch keine Lösung — ein wiedergeborener Christ betet: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“ Es wäre auch besser, wenn der Präsident eines Landes, in dem angeblich über 50 % der Bevölkerung wiedergeborene Christen sind, nicht nur sagen würde: „God bless Amerika!“, sondern sich an die Verheißung Gottes an Abraham erinnerte: „*In dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde ...*“ (1. Mose 12, 3; Gal. 3, 8). So geschah es doch in Jesus Christus, unserem HERRN (Gal. 3, 14).

Am 7. Oktober 2001 gab Präsident George W. Bush — gegen Artikel 1 des Nordatlantik-Vertrags vom 4. April 1949 — die Militärschläge gegen Afghanistan bekannt, wodurch das Taliban-Regime beseitigt werden sollte. Dann folgte, wie allen bekannt ist, am 20. März 2003 der Militärschlag gegen den Irak, und das Ende ist noch nicht in Sicht. Die Inspektoren Mohammed Elbaradei und Hans Blix wurden vor Beendigung ihrer Aufgabe aus dem Irak zurückgerufen, damit die militärische Aktion begonnen werden konnte. Bagdad und andere Städte wurden zerstört, die Zivilbevölkerung wie in einem regulären Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Gemäß einem Artikel im „Herold Tribune“ vom 29. Oktober 2004 hat es bereits 100.000 zivile Tote gegeben, hauptsächlich Mütter und Kinder. Mehr als eintausend US-Soldaten verloren ebenfalls ihr Leben. Welch eine Tragödie! Angeblich ging es ja hauptsächlich um Sadam Hussein, der, wie behauptet wurde, mit Bin Laden kooperieren würde und in 45 Minuten seine Massenvernichtungswaffen zünden könne. Für dessen Verrat und Auslieferung zahlte die US-Regierung 25 Millionen Dollar.

Wem ist dadurch geholfen, dass der Präsident der USA erklärt: „Wir haben nach dem Sturz von Sadam Hussein eine bessere Welt!“, wenn doch ganz offensichtlich das Gegenteil der Fall ist? Wie glaubhaft ist der britische Premierminister, der in einer ähnlichen Erklärung behauptet, die Welt sei nach Sadam Hussein sicherer geworden, wenn wir täglich von Bomben, von Anschlägen durch Selbstmordattentäter und vielen Toten hören? Für die meisten Europäer und einen großen Teil der Amerikaner ist unfassbar, dass Terror durch Terror bekämpft wird. Doch die Völkergemeinschaft wird

von der Politik und von der Religion nur getäuscht. Wenn das Geld anstatt für den Krieg, der im Grunde gar keiner ist, weil es ja gar keine feindliche Armee gibt, für die Armen verwendet werden würde, wäre dies wohl eine bessere Methode, den Terrorismus zu bekämpfen.

Doch da wir in der vorausgesagten Endzeit angekommen sind, muss alles vorbereitet werden, damit die apokalyptischen Gerichte einsetzen können. Die vier Gerichtsenkel sind bis auf Stunde und Tag (Offbg. 9, 13-21) am Euphrat gebunden. Der Euphrat wird in der Bibel bereits in 1. Mose 2, 14, und zwar in Verbindung mit dem Paradies, erwähnt. Er bildete die Grenze zwischen Ost und West. Gemäß der biblischen Prophezie wird der Euphrat austrocknen, damit den Königen vom Osten der Weg für die Invasion ins Heilige Land, nämlich nach Israel, frei gemacht wird (Offbg. 16, 12). Es werden hauptsächlich die Völker nördlich von Israel am letzten großen Kampf diesseits der Königsherrschaft Christi teilnehmen, so steht es in Hes. 38 — ein so großes Heer, wie es seit Ewigkeit nicht gewesen ist (Joel 2, 2). Doch damit Harmagedon allumfassend vorbereitet wird, sorgt die US-Regierung dafür, dass auch die anderen Völker, die gegen Israel sind, mobil gemacht werden. Dann wird die Welt in Flammen stehen und der dritte Teil der Menschheit getötet werden. Unser Gebet gilt besonders Israel, das noch in große Bedrängnis kommen wird, denn zum Schluss werden sich alle Nationen gegen das Volk Gottes wenden (Sach. 12, 3). Die Entwicklung in der Endzeit nimmt ihren Lauf; keiner wird es verhindern, alles wird so geschehen, wie es in der Endzeitprophezie vorausgesagt ist. Präsident Bush benötigt die zweite Amtszeit, damit er sein, wie er selbst glaubt, „Werk im vorherbestimmten Willen Gottes“ vollenden kann.

Jassir Arafat, der gar kein Palästinenser war, der als Rahman Abdal Raouf am 4. August 1929 in Kairo geboren wurde, war der Urheber und der Vater des Terrorismus im Nahen Osten. Schon als Jugendlicher beteiligte er sich an Aktionen gegen die britische Mandatsmacht. 1959 gründete er die Kampforganisation Al Fatah. Zehn Jahre später wurde er Vorsitzender der PLO. Nach seinem Aufenthalt in Tunesien übersiedelte er 1994 in die Westbank. Im Jahr 2000 verhandelte er in Camp David mit Ehud Barak und Bill Clinton über die Schaffung eines Palästinenserstaates. Als Kopf des Terrorismus gegen den gesegneten Staat Israel, in dem doch alle Palästinenser Arbeit und Brot, soziale Absicherung und Wohnrecht hatten, hat er offen oder geheim alle islamischen Terrororganisationen unterstützt. Jassir Arafat bekam sogar den Friedensnobelpreis, kassierte jeden Monat zehn Millionen von der EU aus Brüssel und hat sein Riesenvermögen in der Schweiz und in Frankreich angelegt. Zuletzt wurde er wegen einer schweren Erkrankung zur Behandlung nach Paris gebracht und ist dann gestorben.

Wer informiert ist, weiß, dass die Bewohner in Gaza und Jericho vor der Intifada besser lebten als der Rest der gesamten arabischen Völker: es gab keine Arbeitslosen, der Tourismus blühte, alle Reisegruppen besuchten Bethlehem und Jericho und brachten Wohlstand. Doch dann kamen die Teilung und die Autonomie und mit ihr der Terror. Der eigentliche Hass der Religion Mohammeds richtet sich nämlich gegen die Juden und zwar deshalb, weil Gott über Abraham, Isaak und Jakob das Zwölfstämmevolk erwählt hat. Schon im Jahr 627 ließ der Islam-Prophet die gesamte Bevölkerung der jüdischen Siedlung in Jathrib — sieben- bis achthundert Personen — abschlachten, weil sie ihn als Propheten ablehnten. Bis heute ist es bei diesem tödlichen Hass seiner Anhänger geblieben. Wahre Gläubige sind Märtyrer, wenn sie um ihres Glaubens willen ihr Leben lassen müssen; im Islam sind diejenigen Märtyrer, die ihr eigenes Leben hingeben und das Leben anderer mit in den Tod reißen. Mit Blick auf die Anschläge in den USA sagte Bin Laden: „Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod.“ Die USA werden von der islamischen Welt jetzt erst recht als der „große Satan“ bezeichnet, auch weil sie immer noch zu Israel halten. Bin Laden gestand offen ein, dass der Grund für den Angriff auf das World Trade Center die gute Beziehung zwischen den USA und Israel war. Am 11. September 2004 gab Bin Laden stolz bekannt: „Die Bomben, die wir bauen, tragen den Namen ‚Hiroshima‘ und sie alle sind auf die USA gerichtet und werden die Vereinigten Staaten in ein Hiroshima verwandeln.“ Bruder Branham hat tatsächlich schon 1933 in sieben Visionen die Hauptereignisse der Endzeit im Voraus gesehen. In der siebenten Vision sah er die Zerstörung der USA.

In der sechsten Vision sah Bruder Branham eine schön gekleidete Frau auf einer Art königlichem Thron in den USA sitzen. In seiner Fußnote vermerkte er: „Vielleicht die katholische Kirche!“ In den politischen Karrieren der US-Präsidenten haben die guten Kontakte zum Vatikan seit John F. Kennedy eine besondere Rolle gespielt. Die Papstbesuche von George W. Bush machten Schlagzeilen. Doch wir müssen die Vorgänge aus der biblischen Perspektive betrachten: Die ursprünglich protestantischen USA, die nach dem Zweiten Weltkrieg bzw. nach dem Sturz des Weltkommunismus 1989 als Supermacht übrig geblieben sind, werden in Offbg. 13, 11-18 als die zweite Tiermacht beschrieben. Zuerst spricht diese Macht wie ein Lamm, gewährt Redefreiheit, Religionsfreiheit usw., doch zum Ende hin ist ihre Sprache wie die des Drachen und sie bringt die ganze Welt dahin, die erste Tiermacht, nämlich das alte Römische Reich, das jetzt in der EU wiederentsteht, anzuerkennen.

Wir sind an einem Scheidepunkt in der Endzeitentwicklung angekommen. Am 25. März 1957 unterschrieben die drei Staatsmänner Adenauer, Schuman und De Gasperi als Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens die „Römischen Verträge“. In demselben Raum, direkt zu den Fü-

ßen einer Statue von Papst Innonzenz X., haben am 29. Oktober 2004 die Vertreter der fünfundzwanzig Länder der Europäischen Union die Europäische Verfassung unterzeichnet. Auch die Vertreter der drei nächsten Beitrittskandidaten Bulgarien, Rumänien und Türkei haben durch Unterzeichnung ihr Einverständnis damit bekundet. Die Plattform für die letzte Weltordnung, Weltregierung und Weltgemeinschaft ist aufgebaut. Wer möchte, kann Dan. 2, 40, Dan. 7, 23 und auch Dan. 8, 25 lesen und dann mit Offbg. 13, 1-10 und Kapitel 17 fortfahren. Die letzte Weltmacht wird mit einem Tier, das aus dem Völkermeer hervorkommt, verglichen — wo- bei zu beachten ist, dass unter all diesen Staaten sieben führende Köpfe und zehn stoßende Hörner sind. Die übrigen bilden den Rest des Körpers.

Ohne weiter auf das Zeitgeschehen einzugehen, muss deutlich gesagt werden, dass wir dem Ende näher sind, als viele es wahrhaben möchten. Biblische Prophetie erfüllt sich auf allen Ebenen in einer unübersehbaren und unüberhörbaren Weise. Wir können einander nur zurufen: *„Wenn ihr seht, dass dies alles zu geschehen beginnt, so hebt eure Häupter empör, weil sich eure Erlösung naht.“*

Noch ein kurzer Missionsbericht

Im Oktober 2004 nahm ich Einladungen nach Südamerika wahr und flog zunächst nach Buenos Aires, Argentinien, wo Gott eine neue Tür geöffnet hat. Auch dort hat die Endzeitbotschaft nun Einlass und Glauben gefunden.

Dann ging es weiter nach Chile, wo wir Tage wie in der Apostelzeit erlebten. In einer deutschsprachigen Versammlung durfte ich, nach nur zwei Predigten, am Samstag, dem 9. Oktober 2004 einhundertfünfundzwanzig Brüder und Schwestern in einem Fluss auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen. Das war in der Tat ein Tag, den der HERR gemacht hat und der allen, die anwesend waren, unvergessen bleiben wird. Die Geschwister dort sind Gott von Herzen dankbar für das geoffenbarte Wort und bringen dies immer wieder in Briefen, E-Mails und Telefonaten zum Ausdruck.

In Lima, Peru, hatte ich auch dieses Mal die Möglichkeit, über Radio und Fernsehen zu den Menschen im Land zu sprechen, ebenso zu einer großen Versammlung von über tausend Leuten im Festsaal des Sheraton Hotels sowie zu gut zweitausend in einem riesigen Zelt. Dennoch erwarte ich, dass alle, die wirklich das Wort angenommen haben, sich auch biblisch taufen lassen, wie es in Apg. 2, 41 berichtet wird. Noch steht im Missionsbefehl geschrieben: *„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.“* Die biblische Taufe gehört zum Gläubigwerden, und den Gläubig gewordenen gilt immer noch die Verheißung, dass sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen (Apg. 2, 38-39). Das ist das biblische Muster —

die göttliche Heilsordnung für die Gemeinde von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende.

Mein Besuch in Jeffersonville

Es lag auf meinem Herzen, auf dieser Reise einen Besuch bei „Voice of God“ in Jeffersonville, Indiana, USA, zu machen. Vor ca. zwanzig Jahren war ich zum letzten Mal in Jeffersonville, und zwar anlässlich der Beerdigung von Bruder Roy Borders. Ihn hatte ich im April 1966 darum gebeten, die Verantwortung für den Druck der Predigten Bruder Branhams zu übernehmen. Auch in diesem Punkt kann ich auf einen Stichtag zurückblicken: den 12. April 1966, an dem der Anfang gemacht wurde, um die auf Tonband aufgenommenen Predigten zu drucken. Ich wusste, dass die Predigten in andere Sprachen übersetzt werden müssen und dass dazu schriftliche Vorlagen nötig sind. Gott der HERR hat das Herz Bruder Borders gelenkt und tatsächlich für alles, was zur Weiterführung und Verbreitung der göttlichen Botschaft nötig war, gesorgt.

Bei meinem jetzigen Besuch am 15. Oktober 2004 in Jeffersonville holte mich Bruder George Smith vom Flughafen ab. Ich traf fast die gesamte Branham-Familie: Billy Paul, Joseph, Rebecca und David, den Sohn von Billy Paul. Ich wurde mit viel Liebe, Respekt und Herzlichkeit empfangen. Jeffersonville war ja der Ort, wo der Dienst Bruder Branhams hauptsächlich stattfand und wo er die meisten lehrmäßigen Predigten hielt. Angenehm überrascht hat mich das neue Zentrum der „Voice of God“: Es ist sehr gut geplant und ausgesprochen zweckmäßig eingerichtet.

Was die geistliche Speise, das geoffenbarte Wort, betrifft, so ist es nicht an den Ort gebunden, an dem die Predigten gehalten wurden. Bruder Branham erhielt die Weisung, durch seine Predigten in Jeffersonville die Speise einzulagern — das ist die Wahrheit. Es ist aber ebenso die Wahrheit, dass der HERR mir um die gleiche Zeit am 2. April 1962 mit gewaltiger Stimme die Weisung gegeben hat, auch die Speise einzulagern. Das ist „SO HAT DER HERR GESPROCHEN“. Das hat Bruder Branham am 3. Dezember 1962 vor zwei Zeugen bestätigt und mir gesagt: „Bruder Frank, warte mit dem Austeilen der Speise, bis du den Rest, der dazugehört, empfangen hast.“ Auch diese Aussage ist „SO HAT DER HERR GESPROCHEN“. Ich habe, wie allen bekannt ist, durch Gottes Führung seit 1958 jede Predigt, die Bruder Branham gehalten hat, zugeschickt bekommen.

Es war auch Bruder Branham, der mir am Mittwoch, dem 11. Juni 1958 in Dallas, Texas, am Ende eines Gesprächs im Zelt, ehe er die Plattform betrat, sagte: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“ Ich war 1956 nach Kanada ausgewandert und dachte überhaupt nicht daran, je wieder nach Deutschland zurückzugehen. Doch es ist dann geschehen, wie Gott es im Voraus geplant hatte. In meinem

kleinen Taschenkalender vom Jahr 1958 ist für jeden Tag ein Bibelvers abgedruckt. Am 11. Juni steht: „*Siehe, Ich lege Meine Worte in Deinen Mund.*“ (Jer. 1, 9). In Verbindung mit diesem Datum denken wir an den 11. Juni 1933, als Bruder Branham am Ohio-Fluss sein besonderes Erlebnis hatte. Ich habe auf Geheiß des HERRN jede Predigt archiviert und seit 1959 zunächst in dem kleinen Kreis der Gläubigen in der lokalen Gemeinde vom Tonband übersetzt. Direkt nach dem Heimgang Bruder Branhams habe ich mit der Austeilung der geistlichen Speise und mit der Verkündigung des geoffenbarten Wortes begonnen.

Sicherlich dient das schöne Zentrum am hügeligen Stadtrand von Jeffersonville einem großen Zweck innerhalb der Botschaft, wie auch all die anderen Zentren einen Sinn haben. Sollte aber zutreffen, dass es als Hauptquartier angesehen wird und die anderen als Zweigstellen, die verpflichtet werden, sich dem Hauptquartier zu unterordnen, dann wäre es wie bei den anderen Denominationen. Dies wäre bestimmt nicht im Sinne Bruder Branhams, der die Hoffnung hegte, dass aus dieser Bewegung keine neue Denomination hervorgeht, sondern dass als Resultat die Brautgemeinde vollendet wird. Allgemein ist Gott in besonderer Weise an einem Ort nur so lange, wie Er durch einen Dienst gegenwärtig sein kann. Danach wird der Ort zu einem Pilgerort, zu einer Gedenkstätte. Gott ist tatsächlich in besonderer Weise nur da, wo Er in dem, was Er selbst gemäß Seinem Heilsplan tut, gegenwärtig sein kann. Möge der Segen Gottes auf dem Missionszentrum „Voice of God“ ruhen und möge der Wille des HERRN geschehen — wie im Himmel, so auch auf der Erde.

Ein ganz herzliches Dankeschön

sage ich allen, die dieses von Gott selbst ins Leben gerufene Werk mit ihren Gaben und Zehnten unterstützen. Im Propheten Maleachi, im 3. Kapitel, steht tatsächlich alles, was für uns wichtig ist. In Vers 1 finden wir die Ankündigung: „*Siehe, Ich sende Meinen Engel, dass er den Weg vor Mir her bahne ...*“ Dann folgt auch die Mahnung: „*Bringet den Zehnten unverkürzt in das Vorratshaus, damit Speise in Meinem Hause vorhanden sei ...*“ So hat es Gott tatsächlich bestimmt, dass alle, die mit der Speise versorgt werden, dafür Sorge tragen, dass auch andere den Tisch des HERRN reich gedeckt bekommen. Zum Schluss finden wir dann die Ankündigung des Propheten Elia, der kommen würde, ehe der Tag des HERRN hereinbricht. Wenn unsere Herzen zum Wort zurückgebracht worden sind, dann ist es nicht eine Theorie, nicht ein Muss, sondern ein fröhliches dem HERRN Geben, was Ihm eigentlich schon gehört. Menschen, die auf eigenen Wegen wandeln, ihre Zeit für sich planen, das Wort erklären, wie es ihnen passt, finden jedoch immer eine plausible Entschuldigung, um nicht gehorsam zu sein.

Nochmals sage ich allen Dank, die sich auch in diesem Bereich in die göttliche Ordnung einfügen. Auf diese Weise können wir selbst die ärmsten Länder großzügig betreuen. Wie bekannt sein dürfte, versenden wir grundsätzlich alles kostenlos: die Predigten Bruder Branhams ebenso wie die Bücher, Broschüren, Kassetten, Videos, CDs und DVDs. Nie haben wir in der Missionsarbeit für irgendetwas Geld verlangt. Unser treuer HERR und Heiland, der HERR der Herrlichkeit, der den Auftrag gegeben hat, sorgt selbst dafür, dass er ausgeführt werden kann. Ihr habt dadurch einen großen Anteil an der Seelenernte in aller Welt, aber noch wichtiger ist die Unterstützung durch eure Gebete.

Versammlungs-Bekanntgaben

In **Zürich** findet, so Gott will, die letzte Versammlung im Jahr 2004 am Sonntag, dem **26. Dezember** um **14.00 Uhr** statt. Abendmahl und Liebesmahl sind vorgesehen. Auch im Jahr 2005 bleibt es für Zürich wie seit jeher bei jedem letzten Sonntag im Monat.

In **Krefeld** halten wir weiterhin den Turnus der ersten Wochenenden ein. Die ersten Versammlungen im kommenden Jahr finden am **1. und 2. Januar** statt. Immer und überall sind alle herzlich eingeladen und wir bitten darum, auch andere mitzubringen.

All meinen geliebten Brüdern und Schwestern in Europa und in aller Welt wünsche ich Gottes reichen Segen für das kommende Jahr 2005. Wir gehen nicht zaghaft, sondern vertrauensvoll in die Zukunft, sind für jeden Tag, für jede Woche, für jeden Monat dankbar, die uns von Gott noch geschenkt werden. Ich bitte darum, dass ihr derer im Gebet gedenkt, die das Wort des HERRN tragen. Natürlich zögere ich nicht, darum zu bitten, meiner besonders zu gedenken, ebenso unseres geliebten Bruders Leonard Russ, der große Verantwortung in der Gemeinde Krefeld hat, und auch unseres geliebten Bruders Paul Schmidt, der seinen vollen Einsatz in der Gemeinde und durch Missionsreisen gibt. Nicht vergessen wollen wir unseren treuen Bruder Alexis Barilier, unseren Bruder Etienne Genton, Bruder Leonard Lifese, Bruder Urs Graf und alle Brüder, die hier nicht namentlich erwähnt werden können, die aber ihren Beitrag im Werk des HERRN leisten.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bt. Frank

Eine sehr gute Nachricht

Unser Bruder aus Jakarta, Prof. Dr. Wimanjaya, teilte uns mit, dass die Bibel in Indonesien neu übersetzt und im Jahr 2005 herausgegeben wird — ohne das Wort „Allah“ darin! Allah ist der Gott des Islam und gehört in den Koran. Er hat nichts gemeinsam mit dem allmächtigen Gott der Juden, Christen und der Bibel. Bruder Wimanjaya gehört zu dem Übersetzerteam der Bible Society in Jakarta. Seit Jahren übersetzt er auch unsere Bücher in seine Landessprache. Nachdem er unser Traktat über die Religion des Islam gelesen hatte, forschte er weiter in der einschlägigen Literatur und fand bestätigt, dass Allah überhaupt nichts mit dem Gott der Bibel zu tun hat. Mit des HERRN Hilfe gelang es ihm, die Bibelgesellschaft davon zu überzeugen, und so wurde der Beschluss gefasst, eine neue Bibel-Ausgabe in Indonesien zu drucken. Wir sind Gott dafür sehr, sehr dankbar.

Shalom! Herzliche Einladung, an der nächsten Israel-Reise teilzunehmen

So Gott will und die Zeit es noch erlaubt,
ist eine Israel-Reise vom 2. bis 13. Mai 2005 geplant.

Eine Reise durch das Land der Bibel hat schon vielen, besonders auch den Jugendlichen einen bleibenden Segen gebracht. Den genauen Preis kennen wir noch nicht; wir gehen davon aus, dass er bei etwa 1.600 Euro liegen wird. Darin sind der Hin- und Rückflug sowie alle Besichtigungen, Busfahrten, Übernachtungen, Frühstück und Abendessen sowie die üblichen Trinkgelder enthalten. Wir würden uns freuen, wenn es vielen möglich wäre, an dieser, vielleicht letzten, Reise teilzunehmen.

Da die Flüge und die Hotels reserviert werden müssen, bitten wir um verbindliche Anmeldung bis Ende Dezember 2004.

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1°1676°06°439, BLZ 360 100 43 oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1°209°386, BLZ 320 500 00.

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7 oder Verein Freie Volksmission, Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postscheckkonto Wien, Nr. 7691.539.

